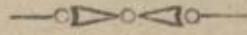


Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 3. Mai 1924, nachm. 5 Uhr.



Die Werke 2 bis 7 von Franz Schubert.

1. Joh. Seb. Bach

Präludium und Fuge für Orgel in G-dur.
(Peters, Bd. II.)

2. Psalm 23 für Knabenchor mit Orgel.

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grüne Weide, er leitet mich an stillen Bächen, er labt mein schwachtendes Gemüt, er führt mich auf rechtem Steige zu seines Namens Ruhm.

Und wall' ich auch im Todesshattentale, so wall' ich ohne Furcht, denn du beschüttest mich. Dein Stab und deine Stütze sind mir immerdar mein Trost.

Du richtest mir ein Freudenmal im Angesicht der Feinde zu, du salbst mein Haupt mit Oele und schenkst mir volle Becher ein. Mir folget Heil und Seligkeit in diesem Leben nach, einst ruh' ich ew'ge Zeit dort in des Ew'gen Haus.

3. „Pax vobiscum“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

„Der Friede sei mit euch“, das war der Abschiedssegens, und so, vom Kreis der Gläubigen umknet, vom Siegesstrahl der Gottheit angeglüht, gingst du dem ew'gen Heimatland entgegen, und Friede kam in ihre treuen Herzen und lohnte sie in ihren größten Schmerzen und stärkte sie in ihrem Martertod! Ich glaube dich, du großer Gott.

„Der Friede sei mit euch“, so lacht die erste Blume des jungen Frühlings uns vertraulich an, wenn sie, mit allen Reizen angetan, sich bildet in der Schöpfung Heiligtume. Wen sollte auch nicht Friede da umschweben, wo Erd' und Himmel wonnig sich beleben und alles aufsteht aus des Winters Tod! Ich hoff' auf dich, du starker Gott!

Fr. v. Schober.

Bitte wenden!

4. „Das große Halleluja“, Chor und Orgel.

Ehre sei dem Hoherhab'nen, dem Ersten, dem Vater der Schöpfung, dem unsre Psalmen stammeln, obgleich der wunderbare Er unaussprechlich und undenkbar ist, eine Flamme von dem Altar an dem Thron, in unsre Seele geströmt. Wir freu'n uns, Himmelsfreuden, daß wir sind und über ihn erstaunen können! Ehre sei ihm auch von uns an den Gräbern hier, obwohl an seines Thrones letzten Stufen des Erzengels niedergeworfene Krone und seines Preisgesanges Wonne tönt. Ehre sei und Dank und Preis dem Hoherhab'nen, dem Ersten, der nicht begann und nicht aufhören wird! Der sogar des Staubes Bewohnern gab, nicht aufzuhören: Ehre dir, Ehre dir, Hoherhab'ner, Erster, Vater der Schöpfung, Unausprechlicher, Undenkbarer!

Friedr. Gottl. Klopstock (geb. 1724).

5. **Gemeinsamer Gesang.**

Mel.: O daß ich tausend Zungen —

Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich wie Engel Gottes bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Menzler. † 1734.

Vorlesung, Gebet und Segen.

6. „Himmelsfunken“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Der Odem Gottes weht, still wird die Sehnsucht wach; das trunkne Herz vergeht in wundersüßem Ach.

Wie mächtig hebt das Herz sich zu den blauen Höhn! Was macht vor süßem Schmerz es, ach, so zart vergeh'n?

O süßer Hochgenuß! mild wie des Himmels Tau winkt Gottes Feiertag hoch aus dem stillen Blau.

J. P. Silbert

7. „Hymne an den Unendlichen“, Chor und Orgel.

Zwischen Himmel und Erd, hoch in der Lüfte Meer, in der Wiege des Sturmes, trägt mich ein Zackenfels, Wolken türmen unter mir sich zu Stürmen, schwindelnd gaukelt der Blick umher, und ich denke dich, Ewiger!

Horch, es orgelt! Den Fels wie er herunterdröhnt! Brüllend spricht der Orkan Zebaoths Namen aus, hingeschrieben mit dem Griffel des Blitzes: „Kreaturen, erkennt ihr mich?“ Schone Herr, wir erkennen dich!

Friedr. Schiller.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solistin: Doris Walde (Sopran).

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannstiehl.

Leiter: Der Chorpräfekt.

Morgen 1/2 10 Uhr: Psalm von Franz Schubert.